

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 31 (1917)

253 (28.10.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-573334](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-573334)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Porto 90 Pf., bei Selbstabholen von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 Mk., für zwei Monate 1,80 Mk., monatlich 90 Pf. einschließlich Postgeld.

Redaktion und Hauptredaktion Peterstr. 76
Fernsprechanruf 58, Amt Wilhelmshaven
— Filiale Nienstedter 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-gelohnte Zeitspaltze oder deren Raum für die Inserenten in Wählungen-Wahlkreisen und Umgebungen, sowie die Filialen mit 30 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Inserate werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbündelt. Klezamerz 75 Pf.

31. Jahrgang.

Rüftringen, Sonntag, den 28. Oktober 1917.

Nr. 255.

Die Erfolge am Monzo.

Mehr als 30 000 Italiener gefangen. — Ueber 300 Geschütze erbeutet.

(B. Z. B.) Berlin, 26. Oktober, abends. (Amlich.) Die heutigen Kämpfe in Flandern entwickelten sich zu einer großen Schlacht. Starke Angriffe der Franzosen und Engländer von Bishoote bis zur Bahn Roulers—Ypern und zu beiden Seiten der Straße Menin—Ypern sind trotz mehrmaligen Ansturms in unserer Abwehrzone zusammengebrochen. Am Cite-Aisne-Sanal geringe Geschützigkeit. Im Osten nichts von Bedeutung. An der italienischen Front sind unsere Kräfte kämpfend in schmelzen Vordringen. Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen von Stunde zu Stunde.

(B. Z. B.) Großes Hauptquartier, 26. Oktober. (Amlich.) Westlicher Kriegsauslauf:

Severalfront des Generalstabschefs Kronprinz Rupprecht von Bayern: König der ganzen Front in Flandern war gestern und während der Nacht der Artilleriekampf lebhaft. Besonders heftig war das Feuer vom Douthuillernabte bis Soldeche. Dort freigte es sich morgens zum Trommelfeuer. Wüsthliche Zeilangriffe der Franzosen und Engländer schritten überall vor unseren Linien. Nach den bisher eingegangenen Meldungen sind nach Zellwerden an mehreren Stellen der Front Angriffe des Feindes erfolgt.

Severalfront des deutschen Kronprinzen: Nach starker Feuerbereitung stießen die Franzosen gestern von den Nordhängen des Gebirges des Dames in den Killetegraben. Ihr Angriff blieb jedoch die in der vorhergehenden Nacht an den Südrand des Waldes von Binou herangezogenen Vortruppen, die nach hartem Kampfe auf das Vorüber des Cite-Aisne-Sanals zurückgenommen wurde. Es gelang dabei nicht, das von den Gräben an dem südöstlichen Walde von Binou eingebaute Geschützmaterial völlig zu bergen. An den übrigen Stellen des Kampffeldes wurden nach erfolgreicher Abwehr des feindlichen Stoßes unsere Linien planmäßig hinter den Kanal bei und südöstlich von Chavignon zurückverlegt. Mehrfach verluste der, Generer später die Kanalabteilung zu überfordern. Er wurde von unseren Kampftruppen überall zurückgeworfen. — Auf dem östlichen Ufer des Was stürzten tapfere niederösterreichische Pioniers in mehr als 1200 Meter Breite die französischen Stellungen im Gesamtumfange, überbrückten die Befestigung und brachten Gefangene zurück. Mehrere, zur Wiedererlangung seiner Gräben geführte Gegenangriffe wurden energielos blutig zusammen. — Bei den übrigen Armeen kam es bei Sturm und Regen zu zahlreichen Gefechten von Umfangsabschlüssen.

Von dem östlichen Kriegsauslauf und von der mazedonischen Front sind keine wichtigen Ereignisse gemeldet.

Italienische Front: In Ausnutzung des Durchbruches bei Alitich und Tolmeina sind unsere Divisionen über Marreit und Rocina im Vordringen. Die Truppen des Nordflügels der zweiten italienischen Armee sind, soweit sie nicht in Gefangenschaft gerieten, geworfen und im Weichen. In unüberwindlichen Vorkampfbereichen überschritten die deutschen und österreichisch-ungarischen Elemente, an Leistung weitgehend, die ihnen gesteckten Ziele und warfen den Feind aus den starken räumlichen Höhenstellungen, die er zu halten versuchte. Unter anderem wurde benannt die Italiener auch die Hochfläche von Baintizza-Selligen-Geiß zu räumen. Wir kämpften vielfach bereits auf italienischem Boden. Die Gefangenenzahl ist auf über 30 000, dabei 700 Offiziere, die Beute auf mehr als 300 Geschütze, darunter viele schwere, gestiegen. Mehrere Herbstwinter bedingte letzten die Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

Eine Rede des neuen französischen Außenministers.

Eine neue Nummer — das alte Vieh.

In der französischen Kammer hat der neue Minister des Auswärtigen Barthou seine Amtseinführung gehalten. Er betonte zu Anfang die Notwendigkeit, die heilige Einigkeit aufrecht zu erhalten und kam dann auf die Anspielung des Parlamenten Wortes auf die Politik seiner Vorgänger zu sprechen. Er erkannte zwar die Notwendigkeit schmeichel Mittel an, erinnerte aber daran, daß er im Dezember 1911 es als anstößigen Wider-

(B. Z. B.) Wien, 26. Oktober. Amlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsauslauf:



Die am mittleren Monzo angeordneten österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte haben in räumlichen Vordringen die Linie Marreit—Auzza überschritten. Die Bewegungen werden seit gestern früh durch schünes Wetter beeinträchtigt. Auch auf der Hochfläche von Baintizza—Selligen Geiß bis in die Gegend des Monte San Gabriele wurde der Widerstand des Italiens gebrochen. Der Feind ist im Vortritt, alles Gelände freizugeben, dessen Besitz er in der 11. Monzschlacht durch das Leben vieler Tausender erkauft hat. Auf der Karthodtsfläche entwickelten sich bei unverändert bleibender Lage heftigste Kämpfe. Der Ansturm der Verbündeten vermagte in zwei Kampftagen die feindlichen Linien auf 50 Kilometer Frontbreite ins Weichen zu bringen. Bei den westlichen Italienern herrscht vielfach größte Verwirrung. Zahlreiche Verbände mussten, völlig abgeschnitten, auf freiem Felde die Waffen strecken. Große Geschützmassen, aus allen Kalibern zusammengelesen, und unabsehbare Mengen Kriegsmaterial fielen in die Hand der Verbündeten. Eine österreichisch-ungarische Division nahm südwestlich von Tolmeina dem Feinde allein 70 Geschütze ab. Bisher sind über 30 000 Gefangene durch die Sammelstellen der Verbündeten gegangen und etwa 300 erbeutete Geschütze gezählt worden.

Westlicher Kriegsauslauf und Albanien: Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

sprach bezeichnete, daß die Demonstration, welche freie Verfügung über ihr Geschick zu haben glauben, durch Geheimverträge gebunden seien. Seit sieben Jahren sei Frankreich so gebunden. Das dürfe sich nicht wiederholen. Frankreich habe jetzt das Recht, alles zu wissen. Ich habe, sagte er, die furchtbare Verantwortung des Ministers des Auswärtigen und ich werde meiner Erklärung von 1911 treu bleiben.

Barthou wies darauf hin, die alliierten Armeen und widersprach der Unterstellung, als hätte er nicht das gleiche Vertrauen zu der neuen russischen Armee, wie zu der des Jahres. Er stellte mit Freuden fest, daß niemand davon spreche, Rußland im Stehen zu lassen und fuhr fort: Wir sind einmütig darin, unser Vertrauen auf Rußland festzuhalten. (Apropos: Barthou: Es braucht wirksame Mittel.)

Barthou fuhr fort: Frankreich hatte niemals mehr Grund zu vollem Vertrauen auf den Sieg. Der Augenblick, wo die Vereinigten Staaten in den Kampf eintreten, ist ein Ereignis, dessen Folgen unberechenbar sind. In dem Augenblick, wo ich meinen Platz in der Konferenz der Alliierten einnehme, brauche ich das Vertrauen und die Zustimmung der Kammer, denn wir stehen in einem Zeitpunkt des Krieges, wo, wie Lord-George sagt, die diplomatische Offensive Deutschlands überhand zu nehmen, auch unsere Soldaten brachen keine militärische Offensive, aber seine diplomatische Offensive geht mit besonderem Nachdruck weiter. Deutschland sieht darin die letzten Hoffnungen. Es hoffte einen Sieg mit dem Unterseebootskrieg zu erringen, der allerdings eine Schwierigkeit war und noch ist, jedoch keine Todesgefahr. Auf seine diplomatische Offensive bedrängt, ist Deutschland bestrebt, alte Streitfragen wieder aufzurufen und die Parteien gegeneinander zu hegen. Dieser Gefahr müssen wir die Strenge bieten. Die Konferenz der Alliierten wird Deutschlands Pläne zerlegen. Im Innern wird die Reduzierung ihre Pläne bis ans Ende tun, bis zur Urteilsvollständigkeit an denen, welche Frankreich verderben und verrietten.

Barthou ging auf die deutschen Anstöße gegenüber den Neutralen hinsichtlich der Kriegsverträge über und erklärte sich die Tagesordnung der Kammer vom 6. Juni an, welche die Notwendigkeit der Rückkehr Elisch-Vorderthuringen zu dem wahren Vaterlande und die Wiederausmachung der angerichteten Schäden und Wüstenschaften betont. 41 Jahre früher als die vor drei Jahren beletzten Departements wurde Elisch-Vorderthuringen besetzt. Unter rechtlichem Gesichtspunkt ist das wahren Vaterland zurückzuführen. Elisch und Vorderthuringen sind vom Feinde besetzte Departements, die wir befreien und in ihr wahren Vaterland zurückzuführen müssen. So stelle ich die Erklärung des Reiches Frankreichs der Erklärung von Bismarcks im Reichstag entgegen. Frankreich kann Deutschland seine Zugehörigkeit wegen Elisch-Vorderthuringen wieder. Kein! Niemals! (Beifall.) Solange eine französische Faust die Hände halten kann, werden wir die Unantastbarkeit des Gebietes, das wir von unseren Vätern bekommen haben, verteidigen. Elisch-Vorderthuringen ist Frankreichs Schilb und das Sinnbild seiner Einheit. (Beifall.)

Die Deutschen werden immer die ohne militärische Notwendigkeit angerichteten Schäden in den besetzten Gebieten gutmachen müssen. Man wird Bürgerkrieg gegen die Wiederholung solcher Strafe fordern müssen. Barthou erklärte, die Art dieser Bürgerkriege nicht ansetzen zu können. Kein Minister des Auswärtigen würde Genoves hierüber sagen können. Er bleibe aber die Tagesordnung der Kammer tren, welche die Friedensbedingungen durch die Errichtung einer Weltfriede der Nationen vorzieht. Wir wollen nur unter Recht, aber das Recht muß durch die Gewalt der Waffen verteidigt werden.

In der Debatte erklärte Albert Thomas, Barthous Aussagen über Frankreichs Forderungen auszusprechen. Wenn es siegreich sei, solle Frankreich den Frieden gemäß dem Grundsatze des Rechtes und entsprechend seinen alten Grundgesetzen diktieren.

Vor der Rede Barthous hatte der Sozialist Moutet ausgeführt: Der französische Soldat wolle wissen, warum er kämpfe. Frankreich müsse wissen, ob seine Regierung den Frieden durch die brutale Gewalt oder im Geantell auf dem Wege der diplomatischen Verständigung erreichen wolle. Es sei seine und seiner Freunde Pflicht, an dem Stimmungswechsel in Deutschland nicht vorbeizugehen. Nicht jedes Wort aus deutscher Munde sei Güte. Warum wolle man nicht einsehen, daß der Reichstag mit seiner Friedensentscheidung wenigstens in seiner großen Mehrheit die Verständigung und die Abkehr vom fruchtlos-trübseligen Unterkrieg gelobt habe. Die Sicherheit des kommenden Friedens liegt nicht in territorialen Erwerbungen, sondern in der Rechtsorganisation des Völkerbundes. Als Redner Barthou den Urheber der unheilvollen dreijährigen Dienstzeit nannte, brach auf der Rechten und im Zentrum ungeheurer Tumult aus, der 10 Minuten tobte. Moutet erinnerte Barthou dann an seine taktlose Kriegsspreche in Genf, die jeden Friedensfreund empören mußte, an Barthous Departement in Mariti, der die Vernichtung des bössartigen deutschen Tieres forderte. (Die Rechte schloß demonstrativ Beifall.) Frankreich, so sagte Moutet weiter, habe sein Interesse an der Restitutions Deutschlands, im Geantell, die Einheit des deutschen Reiches sei eine Bürgerkrieg des europäischen Gleichgewichts. Wie die Welt nicht den Frieden der Alliierten wolle, so könne sie auch nicht den Frieden der französischen Annexionsisten gebrauchen.

Ministerpräsident Painlevé antwortete: Frankreich fordert die Aufrechterhaltung seines Rechtes und wird den Krieg mit der äußersten Kraft bis zum Siege durchführen.

Minister des Auswärtigen Barthou sprach sein Entschlossen aus, daß Thomas etwas Bestimmtes über die Kriegsverträge wissen wolle, die man fordern müsse, um den preussischen Militarismus zu zerbrechen. Die Beantwortung dieser Frage würde verfrüht und gefährlich sein.

Darum nahm die Kammer mit 288 gegen 137 Stimmen folgende Tagesordnung an: 1. Bericht über die Verhandlungen...

Am 26. Oktober, die Kammer, daß sie durch immer härtere militärische und diplomatische Tatsachen...

Die Kammer spricht den Soldaten, die durch ihren Sieg den Triumph des Rechtes vorbereiten, ihren Dank aus.

Aus dem Westen.

Die Pariser Konferenz.

Gené, 26. Oktober. Die französische Regierung hat gestern eine offizielle Note über die demnächst in Paris zusammenzutretende Entente-Konferenz veröffentlicht.

Das heißt also, daß die Regierungen Frankreichs und Englands den russischen Vorschlag, neben den Vertretern der protestantischen Regierung auch einen solchen der Demokratie...

Der französische Bericht.

Paris, 25. Oktober, nachmittags. Nördlich der Rhine blieb im Laufe der Nacht die Lage im Abschnitt von Wenzel...

Paris, 25. Oktober, abends. Unsere Truppen rücken heute morgen allgemein von den Stellungen vor, die sie gestern abend erreichten.

Der Krieg mit Italien.

Der Sturz des Kabinetts Boselli.

Rom, 26. Oktober. (Reiduna der Agenzia Stefani.) Boselli erklärte in der Kammer, die Tagesordnung Calissini annehmen zu wollen, die belagert die Stadt...

feuilleton.

Kollektivismus. Demnach Rumböck miderlegt die alte Ansicht, daß Kreuzzüge zwischen verfeindeten Völkern vorteilhaft und mündenswerter sei.

Elektrische Kleinlokomotiven auf der Schlesiens Gebirgsbahn. Aufsehen in Potsdam und Kottbusen erregten die auf der in der Elektrifizierung begriffenen Schlesiens Gebirgsbahn im Hochgebirge laufenden neuen vierachsigen Kleinlokomotiven.

Neuzeitliche Stenogrammrechner. Zur Bekundung dienten den Gelehrten in den ältesten Zeiten Stenogramme, die mit trocknen Salzkrümel oder Steinpulver gezeichnet waren; auch Steinholzschnitten...

Aus dem Haushaltsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses. Der Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses hat am Donnerstag die Besprechung der Stabenerforderung...

Boselli hat also die offene Niederlage in der Kammer nicht gekostet. Vorzugs ging eine lange Rede Sonninos, die auf den üblichen Entententag abgefaßt war...

Wenn die Beschlüsse nicht in Verhandlungen einzutreten zu können, ohne sich vorher durch die Bekanntheit von gegenseitigen Bedingungen zu binden oder festzusetzen...

Der italienische Bericht.

Rom, 25. Oktober. Gestern morgen eröffnete der Feind nach mehrstündiger Pause an der ganzen Front wieder heftiges Artilleriefeuer.

Politische Rundschau.

Rüfingen, 27. Oktober.

Der Kriegsgrund. Das Reichsrecht Bureau erklärt, daß der brasilianische Dampfer Lado in der Nähe der spanischen Küste torpediert wurde.

Der Kaiserkrisis. Als Staatssekretär v. Bülowmann ging im Reichstag eine vielbeachtete Rede hielt, ging ein jähliches Aufstehen durch die Reihen der Abgeordneten...

„In einem sind die Herren von Trimbom bis Schödemann einig: dem deutschen Reiche soll als Kaiser Herr von Bülowmann ausgerufen werden.“

Wir wissen nicht, ob bei den Beratungen der Vertreter der Reichstagsmehrheit auch Herr v. Bülowmann genannt worden ist; jedenfalls spricht es nur für ihn, wenn er von den Alldeutschen und ihren Trabanten begesirt wird.

Aus dem Haushaltsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses. Der Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses hat am Donnerstag die Besprechung der Stabenerforderung...

Preussisches Wahlrecht und Reichstag. Die Deutsche Tageszeitung erörtert sich gegen das Verlangen der Reichstagsparteien, daß der neue Anhang sich vergrößern sollte...

Die Deutsche Tageszeitung zu überlegen. Die länderlosen Staaten sind politisch weit mehr vorgezogen als Preußen und ein innerdeutsches Verweilen in die inneren Angelegenheiten...

Ein Staatssekretär als preussischer Landtagsabgeordneter. Das Berl. Tagebl. meldet aus Königsberg: Die Königsberger Nationalliberalen und Fortschrittler beschließen...

berov: Nach der Bützburger Tagung. Von Heinrich Kunow. Höhere Grundzüge oder Zwecken der Tagung? Von Emil Dittmer.

Die Neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Volkshäuser und Kolportageur zum Preis von M. 3.00 das Vierteljahr zu beziehen.

Vom Wahren Jacob ist fochten die 22. Nummer des 24. Jahrganges erschienen. Aus ihrem Inhalt erwähnen wir folgende Beiträge: Bilder! Am Alar des Vaterlandes.

Der Preis der Nummer ist 15 Pf. Probenummern sind jederzeit durch den Verlag J. D. Neudruck, G. m. b. H. in Stuttgart, sowie von allen Buchhandlungen und Kolportageuren zu beziehen.

Bücherchau.

Von der Neuen Zeit ist fochten das 4. Heft von 1. Band des 26. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes seien mit

Krieg und Tuberkulose. Nach den Mitteilungen des jüngerer Unterstaatssekretärs Dr. Cloy in einem Vortrage ist die Zahl der Tuberkulose-Erkrankungen in Baden durch den Krieg wieder auf dem Stand von 1904 angelangt. Demnach registrierte man 4200 Fälle, 1914 aber nur noch 2600 Erkrankungen.

Sokales.

Küttlingen, 27. Oktober.

Über die Erhöhung der Lohnsätze der Arbeiter der Kaiserlichen Werft, von der schon kurz gemeldet wurde, teilt die Oberverhütung mit: Das Reichsmarineminister hat den hiesigen Werftarbeitern eine Erhöhung der Stundenlöhne um 4 Pf. und den jungen Burden, Jungen und Arbeiterinnen um 2 Pf. bewilligt. Die Arbeiter an Affordarbeiter gab es keine Erhöhung von 30 Pf. täglich wird in eine weitere, nämlich ein Afford teilnehmen und für alle Arbeiterinnen höhere Erhöhung der Stundenlöhne um 1 Pf. angewandt, so daß sich die neuen Stundenlöhne zu 5 bzw. 3 Pfennig höher stellen, als bisher. Die an Heißblei bisher gezahlte Kriegszulage wird durch prozentuale Aufschläge zum Lohn ersetzt, über die nähere Bestimmungen noch bekannt gegeben werden. Diese Aufschläge werden den Heißbleiern nicht unwesentliche Verbesserungen bringen. Die Wärmehäuser erhalten eine Erhöhung ihrer Vergütung um zwei Zehntel.

Sein fünfjünglingsjähriges Arbeit-Jubiläum beging heute der Dreher Heinrich Stüb. Mit dem heutigen Tage war er 25 Jahre in der Werkstätte der Kaiserlichen Werft tätig. Seine Kollegen hatten es sich nicht nehmen lassen, ihm zu diesem Tage verschiedene Aufmerksamkeit und Ehrungen zu erweisen.

Die verschiedenen Kohlsorten erreichen hier und da Unzufriedenheit. Dazu ist zu bemerken, daß es sich bei dem billigeren Kohl nur um ein kleineres Quantum handelt und um den kausalen Bedarf decken zu können, im freien Handel auch teurer aufgesetzt und in den Verkehr gebracht werden mußte. Von der Stadt wird uns mitgeteilt, daß sie aus Andauergründen an erwerbende Kohlsorten sehr erhebliche und den Bedarf voraussichtlich völlig decken werden, auch den zu Einmündigen benötigten. Der Kohl wird dann auch zu einem sehr billigen Preise abgeben werden können. Die Bevölkerung sollte daher mit dem Einkauf der zu Einmündigen zu verwendenden Kohlsorten warten, bis der sogenannte Deszendertkohl auf den Markt gebracht wird, einmal weil er erheblich billiger sein wird und zum andern seiner Qualität nach sich zum Einmündigen auch besser eignet. Jetzt sollte jedermann nur den kausalen Bedarf decken.

Ankündigung. Der Musikleiter Max Adolph erhält wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Das Eiserne Kreuz und das Friedrich-August-Kreuz erhält auch der Seefahrer Ernst Reumann, Sohn des Werftarbeiters Carl Kröger, Wörnerstraße 86, hier.

Wer findet eine Ziehharmonika für Feldgrane an die Nordstraße? Die Vermittlung übernimmt die Expedition unteres Blattes.

Wilhelmshausen, 27. Oktober.

Eine öffentliche Sitzung des Bürgervereins-Kollegiums findet am Dienstag den 30. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathhauses statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Räumerei- und Sparkassenangelegenheiten; 2. Schulwesen; 3. Bewilligung von Mitteln für die Abgabe von Magermilch; 4. Selbständiger Antrag aus dem Bürgervereins-Kollegium über Erlass der Kommunalsteuer für Kinderbewilligte; 5. Beschaffung von Büchern; 6. Radbewilligungen; 7. Wahl einer Kommission für die Reemohr eines Oberstadtschreibers; 8. Verschiedenes.

Schwerarbeitserzulagen. Auf verschiedene Anfragen ist mitgeteilt, daß die neue von der Reichsstatistikstelle erlassene Regelung über die Starkefortsetzung eine besondere Zulage für Schwer- und Schwerarbeiter nicht vorzusehen. Ob hierüber noch eine besondere Regelung erfolgt, ist noch unbekannt. Die Gemeinden sind daher vorläufig nicht in der Lage, die bislang gewährte Zulage weiterzugeben zu können.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Theater Burg Hohenzollern. (Aus dem Bureau.) Die gut besetzten Häuser, welche jeden Abend zu verzeichnen sind, geben den Beweis, daß die Gesellschaft bald in Wiederholung und Glück steht. Am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt und gelangt auf vielseitiges Verlangen nachmittags 4 Uhr nachmittags Der Soldat der Marie und abends 8 Uhr zum letzten Male Der dumme Rausch zur Aufführung. Am Montag den 28. Oktober ist Das Dreimäderlhaus auf dem Spielplan und ist für diese Operette Herr Arthur, Preuß. L. u. L. Hofopernsänger aus Wien, als Gast gewonnen. Ferner wird den Schabernack, womit Herr Preuß in mehreren größeren Städten mit großem Erfolg gastierte, zur Darstellung bringen.

Kriegsmobilfabrikspiele. (Aus dem Bureau.) Am Dienstag den 30. Oktober findet eine Wiederholung der Oper Pizarro in folgender Besetzung statt: Don Pizarro hat Valera von Florentine Weber, erste hochdeutsche Sängerin vom Stadttheater Magdeburg, die Marzeline Emma Bühner, hier, übernommen.

Kampfstückentzug im Volkstheater. Letzten 10 haben vier Kämpfe statt. Als erstes war gegen Helmann (Norddeutsches) gegen Werner (Danzig). Der Kampf ergab erhebliches Interesse wenn kein Ausgang aus dem zweifelhafte sein konnte. Wegen die Überlegenheit Helmanns an Körpergröße und Kraft kann sich auf die Dauer ein letzterer Gegner nicht erfolgreich wehren. Nach 15 Minuten wurde Werner besiegt. Der folgende Kampf brachte zwei Liebeskämpfer, einen neuen Ringen namens Schief (Schwimm-Schiefer) der allerdings außer Konkurrenz rang. Er wurde Endt (Sachsen) gegenübergestellt und beziegte diesen — das war die zweite und größere Liebeskämpfer — innerhalb drei Minuten glatt und leicht. Nicht viel länger rang das folgende Paar. Wast (Weippen) war seinen Gegner Schiporett (Berlin) in 5 Minuten. Der letzte Kampf nahm einen sehr interessanten Verlauf. Die sich gegenüberstehenden Gegner — Bringer (Königsberg) und Daniel (Schlesien) — sind einander sehr ähnlich an Körpergröße und Gewandtheit. Fast ununterbrochen folgten die kritischen Situationen aufeinander. Nach 20 Minuten wurde der Kampf als unentschieden abgebrochen. — Die Kämpfe werden heute und morgen fortgesetzt. Morgen abend ringen wahrscheinlich Elow (Abelnd-Weiß) und Winger (Komburg), beides Schwergewichtler, gegen einander, wobei ein interessanter Kampf zu erwarten steht.

Aus aller Welt.

Das Disziplinverfahren gegen Professor Hentel. In dem Disziplinmartrialsverfahren gegen Prof. Dr. Max Hentel, den Direktor der Frauenklinik der Universität Jena, wurde die Vernehmung der Zeugen und Sachverständigen fortgesetzt. Prof. Engelhorn, der während der Zeit der Amtsenthebung des Professors Hentel die Jenaer Frauenklinik leitete, befindet nach dem Verh. Logeb., daß er bei seinem Amtsantritt die Disziplinarsituation in großer Unordnung vorgefunden habe. Die einschlägigen Dinge, die jeder Haushalt mit Säuglingen betriebe, hätten in der Klinik des Prof. Hentel gefehlt, so Badelichter, Vorrichtungen zur Trocknung und Wärmung der Wäsche und vor allem eine ausreichende Anzahl Betten. Außerdem sei das Personal den Anforderungen in keiner Weise gewachsen gewesen. Der Zustand der Säuglinge war deshalb schlecht und die Säuglingssterblichkeit in der Jenaer Klinik weit höher als die durchschnittliche Säuglingssterblichkeit im Reich. Prof. Hentel habe unverhältnismäßig viel operiert, und zwar auch in Fällen, wo nach dem allgemeinen Ansatz der Gynäkologie eine Operation nicht nötig gewesen wäre. Prof. Hentel habe auch nicht in allen Fällen vor der Operation den Rat der zuständigen Spezialklinik eingeholt. Auf Grund dieser Darlegungen kommt Prof. Engelhorn zu dem Schluß, daß Mängel vorhanden waren, die geeignet waren, die Anwesenheit der Klinik zu schädigen. Für diese Mängel sei Prof. Hentel verantwortlich. Professor Hentel tritt diesen Behauptungen unter Hinweis auf die weitgehenden baulichen Veränderungen entgegen, die er auf eigene Kosten in der Disziplinarsituation und der Frauenklinik habe vornehmen lassen, und betreibt auch die einzelnen Behauptungen über Bernadtsleistungen in der Disziplinarsituation. Wenn bei ihm die Sterblichkeitsziffer der Säuglinge über dem allgemeinen Durchschnitt gelegen habe, so nur deshalb, weil er keine Stoffmilch nach ganz anderen Grundregeln aufgestellt habe. Er habe gewiß viel, aber niemals unnötig operiert und habe auch stets den Rat der zuständigen Spezialklinik eingeholt, nur nicht immer schriftlich und damit nachweisbar, sondern auch mündlich. — Geheimrat Professor D. Hinsinger weist als Mitglied des Verwaltungsdirektoriums der Universität Jena die Behauptung des Professors Hentel zurück, als ob das Verwaltungsdirektorium nicht die notwendigen Mittel für die Disziplinarsituation zur Verfügung gestellt habe. Wenn das in die Disziplinarsituation dränge, müsse es ja einen inausderhaltenden Eindruck machen, und deshalb hätte festgestellt werden, daß Professor Hentel aus eigener Tasche nur Unterwäsche gekauft habe, die infolge mangelhafter Ausführung der Arbeiterin einer Abteilung hätten entstehen können. Darüber hinaus habe Professor Hentel niemals aus eigenen Mitteln für die Jenaer Disziplinarsituation Tausende zur Verfügung zu stellen brauchen. Professor Hentel erwidert, er wolle nicht betreiben, daß die weimarische Regierung noch helfen könnte alle notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt habe. Ammerin beweise sein Verhalten das große Interesse, das er an der Verbesserung der Klinik genommen habe. — Geheimrat Professor Gumprecht, der als Vertreter der weimarischen Regierung den Verhandlungen beizuhilfen, erklärt zur Rechtfertigung, daß alles unbedingt notwendige stets angefordert ist. Professor Hentel habe nur für die Dinge Geld aus eigener Tasche gegeben, die ihm persönlich besonders interessiert haben, die aber nicht unbedingt notwendig waren. Für die Disziplinarsituation seien besonders reichliche Mittel gewährt worden. — Bei der Vernehmung des Professors Basse, der unter Professor Hentel als Assistent tätig war, kommt zur Sprache, daß einmal die Operation einer Frau, die ursprünglich für einen späteren Tag angeordnet war, früher vorgenommen worden ist, um einem Vorn das Publikum zu ermöglichen. Es habe sich um einen scheidenden Bräutigam gehandelt, der sich gerade in Jena aufhielt, weil seine Gattin in der Klinik

des Professors Hentel lag. Da im Augenblick kein anderes Material für eine Operation vorhanden war, sei einer Frau, die eben erst getraut war, der Wagen ausgeschickt worden, nur um auf der Stelle die Operation an ihr vornehmen zu können. Das sei ein ganz ungewöhnliches Verfahren, und die Ärzte hätten sich auch darüber aufgehalten. Die Frau sei etwa eine halbe Stunde nach der Operation gestorben, wie man annimmt, an der Karole. — Ausführliche Erörterungen entstehen über die Frage, ob Professor Hentel die Assistenten in seiner Anwesenheit nicht nur aus medizinischen, sondern auch aus sozialen Gründen Schwangerenärztliche Behandlungen vorgenommen haben. Der Vertreter der Anklage trägt hierzu vor, daß Professor Hentel vor mehreren Jahren in einer Veröffentlichung im Archiv für Gynäkologie sich dahin ausgesprochen hat, er müsse derjenigen Behandlung den Vorzug geben, die seine weit den ärmeren Klassen anstehenden Patientinnen in kürzester und sicherer Weise wieder arbeitsfähig mache. In einem anderen Fall habe Professor Hentel eine Frau operiert, die eine Herzwandtasche eingenommen war und bereits zwei idiotische Kinder zur Welt gebracht hätte, um eine weitere Kinderzeugung dieser Frau zu verhindern. Von besonderem Interesse ist die Anklage des Professors Dr. Bülow, der vor mehreren Jahren als Assistent an der Jenaer Universität tätig war und der in dieser Eigenschaft die Leichen der in der Frauenklinik verstorbenen Frauen zu leichen hatte. Er befand, eine Nahrung von Bauchfellentzündungen beobachtet zu haben, die ausschließlich die Folge der operativen Eingriffe der Frauenklinik waren. Gewiß könnten solche Fälle gelegentlich vorkommen, aber sie dürften nicht sehr häufig sein. Dann sei ein Verstoß des Operateurs vorhanden. Am schlußmässigen liegt ein Fall aus dem Jahre 1911, bei dem die Oviduktion als Todesurache eine typische Bauchfellentzündung nach einer Operation ergab. Die Diagnose lautet bei diesem Fall auf Lungentuberkulose, die Sektion aber ergab, daß am ganzen Körper kein einziger Tuberkel vorhanden war. Die Frau sei also an der Bauchfellentzündung gestorben, die die Folge des operativen Eingriffs war.

Selbstmordversuch Kornilow. Wie der französische Berichten aus Petersburg gemeldet wird, hat der frühere Oberbefehlshaber General Kornilow in Pskow, wo er sich noch immer in Haft befindet, in der vergangenen Woche einen Selbstmordversuch verübt. General Kornilow hat sich die Kulkulose mit einer Glaslinse geöffnet, die Verletzung konnte aber durch ärztliche Hilfe noch verhindert werden.

Wahlzählungen auch in Baden. Die Freiburger Strafkammer verurteilte zwei Direktoren der Brauerei Reuer in Riegel zu je 6000 Mark und den Prokuristen der Firma zu 3000 Mark Strafe. Sie hatten insgesamt 278 000 Kilogramm Molz gekauft, obwohl ihnen das sogenannte Molzkaufverbot bekannt war. — Der Brauereidirektor Brückheimer aus Emmendingen erhielt eine Geldstrafe von 1000 Mark, weil er 200 Zentner Molz für 10 000 Mark gekauft hatte.

Wettervorhersage.

Sonntag: Zunächst noch Fortdauer des veränderlichen Wetters. Im Binnenland bei aufstrebendem Wetter Nachtfrostgefahr.

Ehre und Vaterlandsliebe gebieten Ablieferung des Goldschmuckes an die Ankaufsstellen

Letzte Telegramme.

Neue Unterseebootserfolge.

(B. L. A.) Berlin, 27. Oktober. (Antifisch.) Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden im Sperrgebiet um England wiederum fünf Dampfer und ein Segler versenkt. Darunter befanden sich der bewaffnete englische Dampfer Baron Blantyre sowie die bewaffnete französische Bark Victorine und der portugiesische Dampfer Laparia. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Von den bulgarischen Fronten.

(B. L. A.) Sofia, 26. Oktober. (Antifisch Bericht.) Razedonische Front: Am Nachmittag vielfach starkes Geschützfeuer. Streifenmachenvorfälle, bei denen die Feinde abgemielet wurden und Gefangene verloren.

Die Höhe der englischen Kriegskredite.

(B. L. A.) Amsterdam, 27. Oktober. Allgemeines Handelsblatt meldet aus London: Wenn am nächsten Dienstag der neue Kredit von 400 Millionen Pfund Sterling angenommen wird, werden die bisher bewilligten britischen Kriegskredite eine Höhe von 56 000 923 Millionen Pfund Sterling erreicht haben.

Verachte Schiffe für Italien.

(B. L. A.) Washington, 27. Oktober. Die Marinekommission hat beschloffen, Italien 25 amerikanische Schiffe zu leihen, die von der Regierung requiriert wurden. Der Gesamtwert betragt 100 000 Tonnen.

Die Nordd. Allg. Ztg. über Sonninos Arbe und über die Kriegskredite in der französischen Kammer.

(B. L. A.) Berlin, 27. Oktober. Zu der Kriegskredite in der französischen Kammer bemerkt die Nordd. Allg. Ztg.: Einzig-Zollbringen haben wir von Feinde befreit. Die alte Grenzlinie im Westen, die in den Zeiten der Uneinigkeit und Schwäche dem Deutschen Reich abgeraubt wurde, ist 1871 wieder zum Mutterlande zurückgeführt und ist ihm verbleibt worden. Damit ist der einzig richtige Zustand wiederhergestellt worden, sooft es eine einzig-leistende Frage ist uns gar nicht gibt.

(B. L. A.) Berlin, 27. Oktober. In der Nordd. Allg. Ztg. heißt es: Sonnino ermöglichte schon die Friedensbedingungen Italiens und nach den lösenden Worten, die

man bisher vom Monte Citrus hörte, verrate diese Rede Sonninos eine Mäßigung, die unerklärlich sein würde, wenn nicht der Donner der Geschütze von Tolme und Martreit laut genug ihren wahren Beweggrund forderte.

Die interfraktionellen Besprechungen.

(B. L. A.) Berlin, 27. Oktober. Die nächste Besprechung der Parteiführer wird, wie das Berl. Logeb. erfährt, am nächsten Mittwoch, keinesfalls früher, stattfinden.

Kobzianko Präsident der Politiker-Konferenz.

(B. L. A.) Moskau, 27. Oktober. (B. L. A.) Die kürzlich eröffnete Konferenz von Politikern hat Kobzianko zu ihrem Präsidenten gewählt. Kobzianko meint, der heutige Zustand der Armeen werde vorübergehend sein und bezeichnet einen vorzeitigen Frieden als Verrat an den Verbündeten. Ein solcher Friede würde eine Demütigung Russlands bedeuten und es in Europa isolieren.

Drohender Streik der sibirischen Angestellten in Moskau.

(B. L. A.) Moskau, 27. Oktober. (B. L. A.) In einer Hauptversammlung aller sibirischen Angestellten wurde beschloffen, am 28. Oktober den Streik in allen sibirischen Einrichtungen und Unternehmungen zu erklären, falls die Forderungen der Angestellten nicht bis zu diesem Tage erfüllt seien.

Die Bildung eines nationalen Senats in Finnland.

(B. L. A.) Helsinki, 27. Oktober. (B. L. A.) Der Generalgouverneur von Finnland hat mit einer Anzahl von finnischen Politikern Besprechungen begonnen, die auf die Bildung eines nationalen Senats abzulaufen, zu dessen Mitgliedern auch Sozialdemokraten zählen sollen.

Englischer Dampfer gestrandet.

(B. L. A.) Amsterdam, 27. Oktober. Die niederländische Telegraphenagentur meldet, daß der englische Dampfer Tengoy von Delle nach Boulogne unterwegs gestrandet ist. Die Besatzung wurde gerettet.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Jänika. — Verlag von Paul Hög. — Rotationsdruck von Paul Hög & Co. in Küttlingen.

Kriegs-Wohlfahrtsspiele im Parkhaus.

Sonntag den 28. Oktober
nachmittags 4 Uhr zu ermäßigten Preisen
Das Glück im Winkel.
Schauspiel in 3 Akten von Sudermann.

Abends 8.15 Uhr: 4395
Kontesse Guckel.

Dienstag den 30. Oktober
abends 8.15 Uhr:
FIDELIO

Oper in 2 Aufzügen
von Joseph Sonnleithner u. Friedr. Zeitschke.
Musik von Ludwig van Beethoven.

Starten zu 2, 1 Uhr und 50 Pf. bei Kie-
meyer, Gde Götter- und Bismarckstr., und in
Lehles Buchhandlung, Kronstr.

Rüstringer Sparkasse.
Mündelsicher.

Hauptstelle: Wilhelmshavener Strasse Nr. 5. ■
Nebenstelle: Göknerstrasse Nr. 14, Ecke Ulmenstr.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.
Verzinsung vom nächsten Werktag ab.

Zinsfuss 3 1/2 Prozent.

Konto-Korrent-, Giro- und Gheck-Verkehr.
Anlagestelle für Mündelgelder.
Einlösung von Checks anderer Sparkassen u. Banken.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Besorgung neuer Zinsscheinbogen.
Aufbewahrung von Wertpapieren.
Übernahme regelmäßiger Zahlungen von Steuern,
Mieten, Hypothekenzinsen etc.
Kostenlose Abgabe von Haussparkassen.
Uebertragbarkeitsverkehr mit anderen Sparkassen.
Darlehensgewährung gegen Hypothek, Bürgschaft oder
Hinterlegung von Wertpapieren.
Kostenlose Auskunft in Vermögensangelegenheiten.
Den Beamten ist strengste Verschwiegenheit
auferlegt. [2892]

Deutscher Bauarbeiter-Verband
Zweigverein Rültingen-Wilhelmshaven.

Achtung, Kollegen!

Am **Dienstag, den 30. Oktober**, abends 8 Uhr,
findet beim Kollegen **Salveland**, Grenzstraße 28, unserer
Vierteljahrs-Generalversammlung
statt. — Die wichtige Tagesordnung, welche durch Lau-
fzettel bekannt gemacht worden ist, erfordert ein vollständiges
Erzcheinen. [4370] **Der Vorstand.**

Städt. Arbeits- u. Wohnungsnaheis
Hilfsdienstmitbestelle, Rültingen.
Arbeitsvermittlungsbüro für die
Gemeinden-Kompagnie.

Wilhelmsh. Straße 63, Rathaus. — Fernspr. 79 u. 1165.
G e ö f f n e t
von 8-1 Uhr vorm. und von 3 1/2-6 1/2 Uhr nachm.

Gesucht werden: Kupfer- und Blechschmiede, Bauhölz-
ler, Klempner und Installateure, Eisenblech, Mechaniker, Schlosser, Maschinenbau-
er, Schiffbau, Metallschmiede, Fuß- und Wagen-
schmiede, Tischler, Möbelschmied, Erd- und Bauarbeiter,
Bauer, Dachdecker, Fleischer, Zimmerer, Baier und
Kocher, Eisenarbeiter, Maler, Leinwand, Tischler,
Wäscher mit Hund, Buchbinder, Schneider, 1
Regulator, Sodarbeiter, Bootsbauer, Handlanger,
Tasler, Schlichtbrettmacher, Holzer, Gelegenheitsarbeiter,
Schulmeister, Landwirtsch., Schneider, Barbier, Schuh-
macher, Hauswirtsch., Dienstmädchen, Munitionsarbeiter
innen nach auswärts, Stenographen, Wäscherinnen,
Rechenmeister, Näherinnen.

Stellen suchen: Kriegsgeldschlichter Schneider
(reicher Interam) teilt als
Portier, Hausmeister oder sonstige geeignete Beschäfti-
gung, Hausdiener, Autoführer, idyllische Land-
schaften, Bote, Köchinnen, Näherinnen, Wirtschafterin,
Arbeiterinnen am Text, Rechenmeisterinnen, Gelegen-
heitsarbeiterinnen.

Dringend zu mieten gesucht: Möbliert.
Zimmer,
möbl. Wohn- und Schlafzimmer, leere Zimmer mit
Kochgelegenheit, 2-Zimmerige Wohnungen.

Zu vermieten: Gut möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer.

Deutsche Lustspiele

Heute und folgende Tage:
Uraufführungen
Maria Garmi, die glänzende Filmdiva,
in dem Lebensroman: 4392
Die Kunststreiterin.

Die dramatische Kunst Maria Garmis,
die vollendete Intelligenz, die tragische
Kraft der Handlung, sowie die letzte
Charakterisierung des wahren Lebens
stempeln diesen Film zu einem künstlerischen
Genuss. — 1 Vorspiel, 4 Akte.

**Ein neues Abenteuer Tom Sharts:
!!! Das Defizit. !!!**

Alwin Neuh, der Meister der Witze,
hat die Hauptrolle inne. — Es handelt
sich um einen raffinierten Bankdiebstahl,
den der gewandte Detektiv mit souveräner
Witz und, was besonders wichtig ist, mit
einer guten Dosis Gefühl, Humors auflöst

**Kasseneröffnung Freitag 5 Uhr nachmittags
Sonntag 2 Uhr nachmittags.**

Uebernehme das Abfahren von Kohlen
sowie sämtliche andere Fuhrten. 4405
Zieferscheine werden von mir angenommen.

Fritz Grätz, Schmale Straße 3
an der Lilienburgstraße 4405
Alteheide.

Volkstheater
Gde Bremer u. Grenzstr. Tel. 855.

Ringkampfkonzurrenz!
um die Meisterschaft von Norddeutschland.
Heute Sonntag (8. Kampftag) ringen:
Kochanski (Lichter) gegen Bolener (Danzig)
Wendi (Sachsen) „ Edelmann (Norddeutschl.)
Entscheidungskampf:
Springer (Hänigsberg) gegen Winger (Hamburg)

Morgen Sonntag (9. Kampftag) nachm. 4 Uhr
Große Militär- u. Familienvorstellung
bei kleinen Preisen. Ungefügtes Programm.
Nachmittags ringen folgende Paare:
Schleil (Schlesw.-Holst.) gegen Bolener (Danzig)
Winger (Hamburg) „ Bost (Westpreußen)
Schipporeit (Berlin) „ Springer (Hänigsb.)
Kochanski (Lichter) „ Wendi (Sachsen)

Abends 8 Uhr Hauptvorstellung:
Es ringen:
Edelmann (Norddeutschl.) gegen Winger (Hamburg)
Jannal (Schlesw.) „ Stell (Rheinl.-Westf.)
Bost (Westpreußen) „ Wendi (Sachsen)
Schleil (Schlesw.-Holst.) „ Springer (Hänigsb.)

Beginn des Konzerts 8 Uhr, Auftreten der Spez-
ialitäten 8.30-9.15 Uhr, Beginn des Ringkampfes
9.15 Uhr pünktlich, Kasseneröffnung 6 Uhr.
Vorverkauf im Theaterkassenzettel und Klemmers
Zigarettengeschäft, Marktstraße. 4396

Wiener Café Kaiserhof
Roonstrasse Haltestelle der
Täglich Künstler-Konzert.
4 prima Billards. [4217] L. Linner.

Varieté Metropol.

Jeden Sonntag: 3435
Das große Spezialitäten-Programm!
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Jeden Sonntag nachm. große Kindervorstellung
Kasseneröffnung 3, Anfang 3 1/2 Uhr.
Hierzu lobet ergebenst ein **W. C. Lübcke.**

Verlege mein
Glas-, Porzellan- und
Steingut-Geschäft

nach Marktstr. 16, sätzig gegenüber von meinem frü-
heren Verkaufstotal. Für das mir bisher erwiesene Vertrauen
noch bestens dankend, bitte ich ganz ergebenst, mir dieses
auch in meinem neuen Hause weiter bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll 4390
August Schmidt
Fernruf 404. •• Marktstraße 16.

Sozialdem. Wahlverein
Rültingen-Wilhelmshaven.
Sonntag den 27. Oktbr., abends 8.30 Uhr
im Besammlungslokal Getweih, Böckenstr.:
Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:
1. Abrechnung vom 2. Quartal 1917.
2. Berichterstattung vom Parteitag in Würzburg.
3. Beschiedenes. 4355

Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Volkstheater
Gde Bremer u. Grenzstr.

Am 1. November:
Wiedereröffnung der
Theaterpielzeit.

Aufführung von Operetten, Volksstücken,
Puppenspielen, Burlesken.
Sämtl. Leitung Theaterdir. M. Eger
4307

Siebethsburger Heim
Siebethsburg, Siebtedeker u. Gde-Wiemens-Str.
Donnerstags: Spielabend des Rültinger Schachclubs.

Theater Burg Hohenzollern
Gastspiel Max Walden.

Sonntag den 28. Oktober 1917:
2 Vorstellungen 2
Nachmittags 4 Uhr:
Der Soldat der Marie.
Operette in 3 Akten.

Abends 8 Uhr präz. zum letzten Mal:
Der dumme August.
Operette in 3 Akten.
Vorverkauf von 11 1/2 bis 1 Uhr und von 2 1/2 Uhr
nachm. an. — Theater-Fernsprecher 27.

Ab Montag den 29. Oktober:
Das Dreimäderlhaus
Operette in 3 Akten.
Schubert: Arthur Press, k. k. Hofopernsänger
aus Wien, als Gast. 4390

Elisenluft, Götterstr.
Jeden Sonntag 4-11 Uhr Solisten-Konzert.
Angenehmer Familienausgang. 3718
Es lobet freundlichst ein **P. Pfeiffer.**

Ch. Popken Telefon 544
Beerdigungs-Institut „Friede“

dem alten Garnisonfeld-
hof gegenüber, erwidigt alle
zu einer **Bestattung,**
Einäscherung oder **Ueber-**
föhrung erforderlichen An-
gelegenheiten.

Adler
Theater 4309
Direktor Karl Wemmen.
Gastspiel
Ludwig Meriens.

Heute Sonntag:
2 Vorstellungen 2
Nachm. 3 1/2 Uhr
u. Abends 8 Uhr

In beiden Vorstellungen
Die Generalprobe
des Lustspiels
Ein kostbares Leben
in 2 Akten
von Harry Bobberg.

Hierauf:
Eine gute Partie
Burfeste in 1 Akt.

Sonntag, 25. Oktbr.
Großer Preisfest.
Anfang 3 Uhr.
Es lobet freundlichst ein
Gustav Timm
Grenzstraße 35.

Grümmachers Spielhaus
Kantstraße 6.
Täglich:
Wittig- und Abendessen

Gesuche Forderungen
Einricht. v. Buchführung
Geschäfts-Abschlüsse
H. Glöckliger
Rath., Friederikenstr. 16 B.

Volksküchen
Wellenstraße u. Ulmenstraße
Kantstr., Friederikenstr.,
Bremer Str., Bismarckstr.,
Böckenstr., Markthalle Nord.

Codes-Anzeige.
Erhalten heute die
traurige Nachricht, doch
unser lieber Vater, doch
unser Schwiegervater, der
Herr
Heinrich Schlemm
nach kurzer Krankheit
im Alter von 63 Jahren
verstorben zu
seinem Erb. Vater
nach Angehörigen
Bremer Straße 18.

Dankfagung.
(Statt Karten)
Für die vielen herzlich
bereitschaftigen Teilnahme bei dem
Scheidens meines lieben
Vaters und unseres guten
Vaters sagen wir hiermit
unsern innigsten Dank.
Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:
Erna Busch, geb. Wiggert,
nebst Kindern. 1400

Soziales und Volkswirtschaft.

„Sie haben doch Ihren Kopf noch!“ Der Volksschullehrer, Organ für die Interessen der deutschen Volksschule, veröffentlicht unter der obigen Ueberschrift eine kleine für das soziale Verständnis mancher Kreise charakteristische Schilderung, der wir nur den Schluß entnehmen. Ein vom Ausbruch des Krieges an unter den Föhnen gestandener, mit dem Eisernen Kreuz bedachter Volksschullehrer wendete sich nach zweimonatiger schwerer Erkrankung, die ihn dienstuntauglich werden ließ, vor Ostern dieses Jahres bei seinem früheren Vorgesetzten, und dabei kam es zu einer Unterredung folgenden Inhalts:

Schulinspektor: Bobin Sie noch Ostern und noch dem Kriege kommen, weiß ich nicht. Lehrer: Ich war vor dem Kriege in Rastatt tätig und wünschte dort auch wieder Beschäftigung zu finden.

Schulinspektor: Sie haben keinen Anspruch darauf, in einem bestimmten Schatzteil angestellt zu werden; Sie müssen dahin gehen, wohin wir Sie schicken. Jetzt ist der Hilfsdienst eingerichtet, da können Sie dazu bewandt werden.

Lehrer: Ich bin von der Militärbehörde als dauernd und krankhaft entlassen, ich bin Strüppel; da werde ich den Hilfsdienst nicht so ohne weiteres übernehmen, da noch viele andere für diesen Dienst da sind.

Schulinspektor: Sie haben doch Ihren Kopf noch!

Der Volksschullehrer macht die folgende Bemerkung: „Diese Bemerkung traf den Kollegen immer seltener als die feindseligen Gesetze. Also das war das ganze Verständnis, das war die ganze Teilnahme des Vorgesetzten für einen Mann, der im Dienste des Vaterlandes geblüht und gelitten hatte und zum Strüppel geworden war! Der Herr Inspektor hat allerdings den Krieg und seine Schrecken nicht aus eigener Anschauung kennen gelernt; er ist leitens der Stadterverwaltung für die ganze Dauer des Krieges reklamiert worden. Trotzdem hätte man von ihm als Menschen wie als Offizier doch wohl etwas anderes erwarten dürfen. So geschickte in Sozialfragen!“ Es bedarf keines Kommentars dieses Vorkommnisses. Wir würden uns nicht wundern, wenn dieser tüchtige Schulinspektor auch ein tüchtiger Alldentischer wäre.

Aus dem Lande.

Eine Lohnerhöhung für die Eisenbahner.

Wir hätten es nicht für möglich gehalten, daß man es in dieser Zeit steigender Teuerung von Seiten der Eisenbahnerverwaltung mag, den Arbeitern eine „Lohnerhöhung“ von 20 Pf. wöchentlich wöchentlich täglich anzubieten, mit gleichzeitiger Reduzierung der Teuerungszulage, wenn wir es im Mitteilungsblatt der Eisenbahnerverwaltung nicht selbst gelesen hätten. Dort wurde bekannt gemacht, daß vom 1. Oktober ab für alle Tage- und Monatslöhner eine Lohnerhöhung von täglich 20 Pf., gleich 6 Mark monatlich, eintritt, für Ehren-Reservisten, Militärpersonen, Witwen usw. eine solche von 30 Pf., gleich 9 Mark, jedoch mit der Einschränkung, daß denjenigen „Bediensteten“, die eine Kriegszulage von monatlich 54 Mark (für Ehefrau und 3 Kinder, also für insgesamt 5 Personen) erhalten, die 6 Mark betragsende Lohnerhöhung auf die Kriegszulage angerechnet werde! Eine solche „Lohnerhöhung“ ist geradezu ein Schlag ins Gesicht, angesichts der Tatsache, daß heute bei der Schwere des Dienstes von der Eisenbahnerverwaltung aus den Eisenbahnern herausgehört wird, was nur an Arbeitskraft herangezogen werden kann. Dies „soziale Verständnis“ der Eisenbahnerverwaltung wird auf-

flürend unter den Eisenbahnarbeitern und Angestellten wirken. Organisation ist heute für jeden Eisenbahner das Lebenswort!

Schwurgericht.

Das nächste Schwurgericht beginnt am Montag den 3. Dezember d. J. vormittags 10 Uhr. Es sind ernannt: zum Vorsitzenden: Landgerichtsdirektor Pothe, zu dessen Stellvertreter: Landgerichtsrat Dr. Timmen, zu beistehenden Richtern: Landgerichtsrat Jansen und Landrichter Dr. Süßmann, zu Ergänzungsgleichen: Landgerichtsrat Meyer-Dollgräbe und Landgerichtspräsident Höpfer.

Strassammer.

o. Oldenburg, 26. Oktober.

Mehrere zum Teil schwere Diebstähle führten nun hundertfünfzigjährige Überlegung der 19jährige Elise E. die 17jährige Karl S. und Joseph S. und der 17jährige Emil S. in Delmenhorst und Ummendorf aus. Sie erwarbten Rohmaterial in erheblichen Mengen. Aus der Düper Wähe entwendete sie einen Zweifremden. Der Diebsteher waren der 17jährige Arbeiter Adolf C., der 17jährige Arbeiter Ego. Vorwer Gotthard S. und der Junolide Johann S. angeklagt. Dieser wurde freigesprochen; S. und C. die nach der Ansicht der Strassammer die Beschuldigten waren, erlitten 9 bzw. 5 Monate Gefängnis, S. 4 Monate und 2 Wochen, S. 6 Monate und Joseph S. und J. je 2 Monate Gefängnis.

Schuldig verurteilte Weise verurteilt und verurteilt, ferner Klagen verurteilt, befristet geschäftlich und unerlaubter Weise mobilien lassen haben soll der Gutspächter S. auf Colburn, Amt Cleeppenburg. Der Angeklagte muß geltend, er habe zur Abfertigung von Grundstücken 20 Belgier und 7 andere Arbeiter beschaffen müssen und sich gleichzeitig in einer Kasse befunden. Das Gericht nimmt darauf Rücksicht und läßt es beim Urteil mit 400 Mark Geldstrafe benehden.

Nach einmal Strafurlaub erhält der vorbestrafte Dienstheld Gerhard R. aus Coerßen, der mehrere Diebstähle von Lebensmitteln und Geld beging, angeblich, weil er nicht fast zu essen bekommen hat. Das Urteil lautet auf 3 Monate Gefängnis und 10 Tage Haft.

Unerschrocken ist die erst 17jährige, aus Eltern in Cistrum wohnende Arbeiterin Marie H. zu sein. Trotz ihrer Jugend hat sie ein unehrenvolles Strafregister in Eigentumsvergehen aufzuweisen. Im Juni d. J. wurde sie aus dem Gefängnis in Verba entlassen. Bereits am nächsten Tage begab sie sich nach Coerßen bei Schortens, wo sie wieder in Stellung gewesen ist, also die Verhältnisse konnte. Nachdem sie sich die Nacht dort vorbergen gehalten hatte, verließ sie sich früh morgens, als ihr früherer Dienstherr, dessen geliebte Frau noch im Bett lag, und seine Diensthilferin nach der Weide zum melken gegangen waren, Eingang in das Haus und ließ sich 500 Mark und eine Reihe von Kleidungsstücken. Das Urteil lautet über den auf 1 Jahre 9 Monate lautenden Strafschuldigens bis zum 3. Jahre Gefängnis.

Aus einem Holzpalast entwendete der 27jährige, als Postbote angestellt gewesene Arbeiter Heinrich Kr. aus Bürgerfelde ein Stück Geld. Der ebenfalls ausbühlerische bei der Post bedienstete Herrmann C. aus Citeraburg machte sich der Diebstahl schuldig. Beide sind im Kriege invalide geworden. Urteil: H. 3 Monate, C. eine Woche Gefängnis.

Garm. Seinem Leben durch Erbängeln ein Ende machte gestern nachmittags der 77jährige Dienstheld Emil Zopp aus Blumenthal. Der seit einigen Tagen bei dem Landwirt Becken in Besteroggen in Stellina war. Was den jungen Mann zu der Tat veranlaßte, ist unbekannt.

Neuer. Am 29. November d. J. findet eine Neuwahl des Stadtrats statt. Wahllokal ist Zimmer 1 des Rathhauses. Die Wahlhandlung beginnt vormittags um 11 Uhr, das Sichen der Stimmzettel um 3 Uhr nachmittags und darf dann kein Stimmzettel mehr angenommen werden. Die Stimmzettel müssen von weichen Papier und dürfen mit keinem anderen Stempel versehen sein. Zu wählen sind 15 Stad-

ratsmitglieder, von welchen 10, und 6 Ersatzmänner, von welchen 4 zu denjenigen wählbaren Grundbesitzern gehören müssen, welche für ihren in der Gemeinde Acker belegen Grundbesitz entweder mit mindestens 15 Mark zur Grund- und Gebäudesteuer oder mit mindestens 6 Mark zur Gebäudesteuer allein jährlich angelegt sind.

Neuenburg. Der gewaltige Herbststurm, welcher am Mittwoch hier wütete, hat, wie die Rache, f. St. u. R. mitteilen, das neue Seminargebäude arg getroffen. Ein orkanartiger Windstoß drang plötzlich durch den noch nicht ganz geschlossenen Hauptgiebel, rißte das große Dach von unten, zerbrach einen Teil des Dachstuhl, dessen Rüstwerk andere Teile mitriß und auch die Mauern beschädigte. Glücklicherweise kamen alle Bauarbeiter mit dem bloßen Schrecken davon. Die Fertigstellung des Gebäudes, das nahezu vollendet war, erlitt durch diesen Unglücksfall leider eine bedeutende Verzögerung.

Bard. Die Auszahlung der Familienunterstützungsgelder in der Landgemeinde und zwar nur an diejenigen Ehefrauen, welche das Geld bisher am 1. jeden Monats abholten, findet Freitag den 2. Nov. vormittags von 9 bis 1 Uhr im Geschäftsraum des Gemeinderatshausführers S. Hoppe in Bard. Schloßplatz 9, statt. Ohne Vorzeigung der Ausweiskarte wird kein Geld ausbezahlt.

Ganderker. Zum 1. November d. J. sollen Kohlenarten (auch Bricketen) und darauf zu beziehen) eingeführt werden. Diejenigen Haushaltungen, welche für diesen Winter kein Brennmaterial anzuhaben und Kohlenarten wünschen, haben sich bis spätestens zum 31. Oktober d. J. beim Bezirksvorsteher ihrer Bauerschaft angemeldet. Dabei ist der jetzige Bestand an Brennmaterial genau anzugeben. Eventl. wird eine Reduzierung des Bestandes erfolgen. Als Höchstmenge sind 20 Str. Stehlen oder 28 Str. Bricketen angenommen. Belonen, die Holz und Torfmoor haben, können voraussichtlich auf Zuweisung nicht rechnen.

Emden. Gegen die Vaterlandspartei wenden sich in einem Aufsatz folgende Männer: Friedr. Brons, Carl Thiele, Dr. Gohm, Dr. Walker, Prof. Dr. Friedr. Franz Thiele, Professor Dr. Lüpkes, W. Wannen, Schulrat Zwingers, Schulrat Dr. Sternberg, W. Schöningh, Ferd. v. d. Bröle, J. Stoppel, W. Stoppel, R. G. Sagen, W. B. Wilkens, S. Dinkelmann, Hermann Brons, R. v. Süß, Volkshausinspektor Wiltlager, L. S. Weydt. — Wenn die sozialistische Arbeiterpartei, so weit sie sich zur Sozialdemokratie bekennt, noch in Betracht gezogen wird, ergibt sich ganz von selbst, wie wenig hier nur noch übrig bleibt für die Vaterlandspartei, deren Fortwirken in neuerer Zeit die Mehrheit des Volkes für sich zu reklamieren magen.

Abenbüren. Ein seltsamer Fall gelang dem in Gohme stationierten Gendarmenkommandantmeister Büdt. Er bemerkte argwöhnisch am Bahnhof Abenbüren eine große, schwere Kiste, zu der sich kein Mensch als Eigentümer bekennen wollte. Da mußte etwas nicht im Lot sein. Der Beamte verpackte die Kiste in zwei geschloßene Zweige und einige Fund Butter. Schmutzgebund wurde das herrliche Gut beschlagnahmt und durch zwei Reiterreiter in den Posthof gebracht.

Amst. Die holländische Zirkel-Spezulanten, die auf der Weide bei Götterburg mit Holz nach Rotterdam auf See verladen wurde und deren Besatzung in ihrem Boot auf unierer Insel landete, ist, wie aus Götterburg (Länarwerk) berichtet wird, auf Island gestrandet. Es soll Aussicht auf Abbringung des Schiffes bestehen.

Die Goldarbeiterhallen
sorgen für alle Goldarbeiten
sollten Goldarbeiten

feuilleton.

Es fauft das Rad . . .

Eine Erzählung aus dem amerikanischen Arbeiterinnenleben. Von Dorothy Richardson. Einzig berechtigte Uebersetzung von Werner Peter Jensen. (Nachdruck verboten.)

Wir waren am unteren Treppenschloß angelangt, und sie bog zur Rechten ein, ich aber ging in das ungemütliche, kahle „Wohnzimmer“ zurück.

Um halb fünf Uhr nachmittags ging ich wieder in das Frühstückszimmer und sah ein wenig zu Abend, denn ich mußte jetzt mit zwei Woblzeiten kassieren auskommen, wenn ich nicht eines Tages gar keine mehr bekommen wollte. Ich sah lange bei einer Tasse Kaffee und ein paar Butterbroten, denn ich wollte nicht gern in das ungemütliche Haus zurück, lebten bevor nicht das Licht angezündet war und ich ins Bett kriechen konnte. Mich zwängte es direkt, wenn ich mir vorstellte, wie jetzt daheim die Kinder in der unfreudlichen kalten Wohnstube beisammen saßen.

Ich kam etwa nach sieben Uhr nach Hause und hörte, während ich zum Schloßlokal im dritten Stock hinaufging, die Kinder unter irgendein Kirchengeläch. Der Herr Tür des Schloßlokales sah eine alte Frau und häßliche in dem schwachen Schein einer Nachtlampe, die neben ihrer Arbeit auf der Treppe herabging. Sie blinnte von ihrer Arbeit auf, mußerte mich sehr und fragte barock, ob ich auch nicht etwa ein- oder zwei Minuten bei ihr wäre. Ich verneinte, und daraufhin durfte ich eintreten.

Ich war schon nicht mehr die erste, denn ich unterließ unter den Bettdecken mehrere Gestalten und hörte auch die tiefen, regelmäßigen Atemzüge der Schlafenden. Nur eine, die dicht neben mir lag, schien nicht einschlafen zu können, denn sie warf sich von einer Seite auf die andere und richtete sich schließlich, noch bevor ich mit dem Auscheiden fertig war, im Bett auf.

„Ich würde Gott weiß was für einen Schlaf Wasser geben!“ sagte sie leise.

Im gleichen Augenblick aber roch ich den Gerberausdampf an den Lippen und sagte barock:

„Kuh da! Da drinnen wird nicht geschlafen!“

Das barocke Mädchen sagte sich ergeben wieder hin, und auch ich schlüpfte so schlammig wie möglich in mein Bett. — Später erfuhr ich, daß man Wasser trinken müßte, bevor man in den Schloßlokal kam, denn es war eine Hausregel, deren Sinn mir allerdings heute noch nicht klar ist, daß, wer einmal drinnen war, unter keinen Umständen vor sechs Uhr in der nächsten Frühe wieder herausgehen durfte. Auch warum niemand einen Weisheit bei sich haben durfte, bekam ich zu wissen; die Hände werden nämlich sonst von oben bis unten mit gemeinen Redenarten bestrahlt gewesen.

Alle möglichen Mädchen, die für eine oder mehrere Nächte Unterkunft suchten, fanden sich in diesem „Arbeiterinnenheim“ zusammen; es waren erlöste Arbeiterinnen darunter, die vorübergehend in Not geraten waren, es waren jedoch auch solche darunter, die aus dem Gefolge geraten waren und einen hiebselichen Lebenswandel führten, und gewiss es einer von diesen, einen Weisheit einzuladungsgelgen, so fanden am nächsten Morgen die wiederlichen Dinge an den Händen. Das alles erfuhr ich jedoch erst nach einiger Zeit und ich legte mich deshalb an diesen Abend mit einem gewissen Gefühl der Zufriedenheit zur Ruhe, wenigstens hatte ich doch wieder ein Dach über dem Haupte!

Nach einiger Zeit kamen die Kinder die Treppe herauf. Sie kamen, bis sie zur Tür kamen, dann verhielten sie sich und traten poarweise ein. Sie waren so genau geübt, daß sie innerhalb von knapp einer Minute bereits entleert und in des. Betten waren. Die Schürzen und Kleider legten sie am Fußende des Bettes zusammen, so oberst die langen, schwarzen Strümpfe, die Schuhe wurden dorthinwärtsnähe genau vor das Bett gewellt. Sobald sie ihre arauen Haarnadeln abnahmen, knieten sie wie auf Kommando nieder, legten den Kopf auf die Bettdecke und sprachen leise ihr Nachtgebet.

Eine Weile, nachdem sie zur Ruhe gegangen waren, hörte ich Julias Stimme flüstern:

„Schläfst du schon, Marie?“

„Nein.“

„Gibt es morgen Grütze oder Suppe?“

„Grütze“, antwortete Marie kurz, und dann wurde es ganz still. Hin und wieder nur eine Tobdackeloe ein, um für eine Nacht zu ruhen . . .

Am Morgen wurden wir uns in einem großen, gemeinsamen Wohnraum, in dem jedoch nur zwölf Balkenholzer zur Verfügung standen, so daß eine jede zwischen mußte, wo sie sich am besten eine Lappert konnte. Ich wartete, bis der Hauptantritt vorüber und die Kinder bereits unten beim Frühstück waren, und zog mich dann in aller Ruhe an. Zwei andere hielten das gleiche getan; sie waren, wie ich, nur zufällige Gäste in dem Heim, und wir kamen, während wir das Haar vor dem Spiegel ordneten, nach und nach miteinander ins Gespräch. Die eine von ihnen war auffallend hüßlich, aber sie hatte ein wenig gerötete Augen, denn sie hatte die ganze Nacht über noch gelegen und sich erst gegen Morgen in Schlaf gewiegt.

„Wohnen Sie immer hier?“ fragte ich sie.

„Nein, ich habe bis jetzt mit einer Freundin zusammen gewohnt; aber nun hat sie ihre Arbeit verloren und ist vorläufig zu Verwandten aufs Land. Und nun muß ich mich noch einer anderen Wohnung umsehen . . .“

Da sie gerade von Arbeit sprach, fragte ich sie, ob sie vielleicht für mich irgendeine Arbeit wisse.

Aber sie schüttelte den Kopf. Sie war Schürzennäherin und arbeitete in einer großen Fabrik am Broadway, die ihre Arbeiterinnen geradezu skandalös anbeutete; aber sie hatte keine andere Arbeit gelernt, und so mußte sie eben leiden, wo sie war.

Sie schlüpfte in eine kurze, schwarze Jacke und setzte ihren großen eleganten Hut auf; sie war nun so schön und elegant, daß niemals jemand geglaubt hätte, sie komme aus einer Lohn-Gewerbetriebe.

Der Gerberausdampf, der noch immer an der Tür hockte, mußerte uns genau darauf hin, ob wir nicht gar etwas hätten mitgehen heißen, und dann hatten wir für diegemal den Wohnraum hinter uns und eilten aufstehend die Treppe hinab.

(Fortsetzung folgt.)

